



Christian Aug.
Crusius,

geb. am 10. Jan. 1715.

gest. am 18. Octb. 1775.

Literarisches

Notizenblatt,

herausgegeben von Th. Hell.

84. Sonnabend, am 18. October 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Taschenbücher.

5) Taschenbuch der Liebe u. Freundschaft gewidmet 1835. Herausg. vom D. St. Schütze. Frankfurt a. M. Wilmans. 335 S.

Nach dem etwas unbedeutenden Titelpapier, von Schwerdgeburdt erfunden und gezeichnet, folgen wieder die gewöhnlichen acht kleinen Charakterblätter, welche die angenehme Eigenthümlichkeit dieses Taschenbuches sind. Es ist zwar nirgends bemerkt, daß sie von Ramberg herrühren, auch kommt nur ein Hund und eine Raute darauf vor, aber in ihrer ganzen geistreichen Auffassung geben sie doch den genialen Meister kund, dessen Talent eben so unverkennbar, als seine Schöpfungskraft ungemein reich ist. Den Stoff dazu bilden dieses Mal Bedenklichkeiten und St. Schütze hat sie mit einem hier und da recht lebendigen poetischen Commentar begleitet. Außerdem gibt es noch drei Kupfer darin, ebenfalls von Schwerdgeburdt gezeichnet und gestochen, die zu dem Chamisso'schen Gedichte und den Erzählungen von Kruse und Blumenhagen gehören, wovon uns jedoch bloß das eine, Scenen aus letzterer verfinnlichende, durch Erfindung wie Ausführung angesprochen hat.

Kruse ist sehr freigebig für den Almanach gewesen. Er hat zwei längere Beiträge dazu geliefert. Seine Erzählung mit dem etwas veralteten Titel: Das geschwidriac Geheimniß, behandelt einen sehr anziehenden Criminalfall, der in den Hauptfachen unstreitig auf einem wahren Ereignisse beruht. Doch wird man den Gang der Justiz darin etwas sonderbar finden und weder Auguste noch Eduard ganz entschuldigen können, so sehr man sich auch mit ihnen über den glücklichen Ausgang eines so unseligen Handels erircuen mag. Das dänische Märchen, welches hiernächst Kruse unter der Aufschrift: Der massische Schlüssel, mittheilt, wird ebenfalls nicht verschlen, die Theilnahme der Leser zu erwecken, da seine Räthsel aber in keinem Theile ihrer wunderbaren Erscheinungen naturaemäß aufgelöst werden, so sollte der Verf. es uns wenigstens nicht als eine wahre Begebenheit vortragen, von der er den ruhigen Erzähler selbst Augenzeuge seyn läßt. Auch in W. Blumenhagen's Novelle: Der Mutter Grab, bezeugen wir dem Anscheine nach seltsamen Erscheinungen, sie erklären sich aber alle natürlich und machen dadurch den Leser heimlicher in den Leiden und Freuden der Familie, in welche uns der Dichter einführt. Mit einer sich nie erschöpfenden Erfindungsgabe hat

der treffliche Novellist hier wieder ein Gewebe uns vorgelegt, auf dem die lebendigsten Gestalten sich zeigen und wo die Fäden sich zwar aufs spannendste verschlingen, aber doch immer ihr Weg in Wahrheit und Gemäßheit sich nachweisen läßt. Dem Schlusse nach dürfen wir wohl hoffen, den wackern Jak Bael auf einer seiner fernern Wanderungen wieder zu finden, da er durch Geist und Herz uns in dem Hause seines Oheims so vertraut worden ist.

Auch rhythmische Beiträge bringt das freundliche Büchlein. Chamisso's Liebesprobe ist freilich nicht neu in der Erfindung, aber bis auf die Unmöglichkeit in der Strophe:

„Sie weinte, daß der Goldring
In ihren Thränen floh“,

recht einfach und wahr vorgetragen. Auch Beckstein's Klänge aus Thüringen haben einen volkthümlichen Ton und tiefe Innigkeit spricht sich in dem schönen Gedichte an die Alm aus. Des Herausgebers eigener kleiner Liedertranz scheint Geleavenheiten entsproßt zu seyn. Die Entfagung möchten wir jedoch davon ausnehmen, so lebensfrisch und kräftig sie auch ist.

5) Siona. Taschenbuch für Gebildete. Vierter Jahrgang. Wien und Leipzig, Psautsch. XVI. und 297 S.

Fünf sehr sorgsam ausgeführte Kupferstücke von Kotterba, sämmtlich religiöse Gegenstände darstellend und nach E. Dolee, Weigl, Hermes und Richter gearbeitet, laden, nebst der wohl erfundenen Titelvignette, zu diesem ernstlichen Taschenbuche ein, welches eine große Zahl religiöser Gedichte enthält. Diese sind nun entweder, wie sich der Sammler ausdrückt, „den Werken der vorzüglichsten deutschen Klassiker entlehnt“, und wir finden als Bekannte darunter nach der Reihenfolge die Namen von Klopstock, Bürkert, Stollberg, Kosegarten, Silbert, Agnes Franz, Rudolphi, Liedge, Mahlmann, S. Mercœur, Witzschel, Matthison, L. Liber, Heidler, Sallis, Niemeyer, Münter und Hölty, so nie auch den unsern, theils als Originalbeiträge von Fizinger, Hannusch, Huber, Langer, Reumayer, Pfeiffer, Kenn, Schlecht, Seidl, Schumacher, Straube, Tschabuschnigg, Vogl, Waldow und Zeno dazu mitgetheilt worden.

Die getroffene Auswahl scheint uns im Allgemeinen mit Geschicklichkeit und guter Auffassung gesche-

hen zu seyn, und unter den hier zum ersten Male erscheinenden Gedichten befinden sich mehre, die für das tiefe Gefühl und die reine Ansicht ihrer Verfasser zeugen. Als eine Probe davon siehe das zu dem schönen Titeltupfer: „Das betende Kind“, von Johann N. Vogl gelieferte hier.

Wie hat die Händchen doch gefaltet
So unschuldsvoll das zarte Kind,
Wie scheint's so anders ganz gefaltet,
Als wär's ein Engel zart und lind!

Das Auge blickt so voll Vertrauen,
So ohne alles Arg und Schein,
Als wüßte es, in bessern Auen
Müß' ja ein Vater für ihn seyn.

O mög' es nimmer doch geschehen,
Daß dich der Sünde Nacht ereilt,
Und dir, Verlornen, dann kein Flehen
Die Wunden der Erinnerung heilt!

Mög' dich dein guter Engel leiten
Vorbei an jedes Abgrunds Rand,
Und dir, wenn schon dein Fuß im Gleiten,
Zur Rettung bieten noch die Hand.

Daß du, wenn deine Blüthen alten,
Und deines Kummers Jahre rinnt,
Noch könntst die rauher'n Hände falten,
Und beten — wie du thatst als Kind.

Die äußere Ausstattung ist in jeder Hinsicht sehr glänzend und bietet der gepreßte Band auf der einen Decke das Bildniß des heiligen Leopold's, auf der andern die Verherrlichung der Orgel dar.

7) Gedenke Mein! Taschenbuch für 1835. Viertes Jahrgang. Wien und Leipzig, F. W. Pfautsch. 308 S.

Mit einem schönen Sonette von And. Schumacher, die Erklärung der Titelvignette enthaltend, beginnt dieses Taschenbuch. Glichen ihm an Reinheit der Rhythmik und Gedrängtheit der Gedanken die übrigen darin sich vorfindenden metrischen Beiträge, so würden wir nur Gutes von ihnen sagen können, aber leider nehmen nicht wenige und diese nicht selten es weder mit Reim noch Sprache so genau, als wir nun einmal berechtigt zu seyn glauben, es von dem Schriftsteller zu fordern, den wir den Ehrennamen eines Dichters beilegen sollen. Carlo pagano gibt ein störendes Vermaß in der Todtenbraut. Johann N. Vogl's Balladen und Romangen sind bei weitem gelungener, seine Stoffe neu und wohl gewählt, der Ausdruck angemessen, besonders „Maria“ zart gehalten, aber wie kann er nur das Wort „Strunk“ bald als Baumstamm, bald als Beinastumpfen gebrauchen, da es so ganz unpoetisch ist? Die Lieder von J. G. Seidl sind leicht, sangbar und in der Wendung, die sie nehmen, neu und ansprechend. Von Frankl hätten wir mehr erwartet. Tschabuschnigg ist uns ein lieber Bekannter. Sein Doge ist sehr brav, wären nur Reime wie „vermählt und fällt“ nicht darin, und nun vereint er gleich wieder in den darauf folgenden recht artigen kleinen Gedichten „Sonne und Krone, gar und Narr, blüht und hin!“ Sind wir Deutschen denn in unserer Schriftsprache auch so nach Nord und Süd geschieden? Erfreut haben uns Herm. Waldow's Gedichte, sie sind ganz von jenen Verstößen frei und voll einfachen, aber innigen Gefühls. Seine Canzonen „Warum nicht?“ gehören zu den besten Arbeiten dieses Taschenbuches. Manfred's Knospen ver-

sprechen eine reizende Blüthe. Er halte sie uns nicht vor. Michael Neumayer fängt seinen Lawinensturz gleich so an:

Lückisch ist des Schicksals Engen
Es vergönnt uns keine Ruh,
All ihr Treiben, all ihr Drängen,
Jaget uns dem Kummer zu u. s. w.

Ansprechende Kleinigkeiten lieferte Ehr. Kuffner in seinen Gedichten, die Größeres wünschenswerth machen. M. Enk trug gute gedichtete Sonette und ein sorgfältig nach dem Spanischen brav übertragenes Gedicht an den Schlaf bei. Wer möchte nicht mit besonderer Vorliebe bei des trefflichen J. v. Hammer Moslimischer Legende verweilen, wenn uns Norddeutschen nur das Wort „Jaufe“ verständlich wär. Allerliebste ist Bauernfeld's Liebe und Ehe. Auch der Gedichte von L. Fels müssen wir mit verdientem Lobe erwähnen, dagegen hätten wir unter der schönen Ueberschrift „Mein Oestreich“, von Ph. v. Körber, etwas Gediegeneres erwartet, wenn wir auch die

„Geschminkte Flur voll Rosen und Zephyren“ für einen Druckfehler halten wollen. Was sollen wir aber dazu sagen, wenn Aug. Schilling singt:

„Das Mädchen wird voll Bleiche“,
und

„Der Ritter wankt voll Bänge“,
und „wild, spielt und erfüllt, heran, kann und Rahn“ auf einander reimt? So fängt auch E. Straube sein Bewußtseyn mit dem sonderbaren Ausdrucke an:

„Es überkommt mich manchesmal u. s. w.“

Noch lieferten P. Kenn und W. Schnaase jeder ein kleines Gedicht.

Nicht ohne Absicht verweilten wir länger bei diesem Theile des Taschenbuches, da uns darin doch auch wieder ein Hauch von Dichtergärten aus Süden anwehte, die für die Zukunft bei sorgfamer Pflege vieles Gute hoffen lassen. Gedenken wir kürzer der prosaischen Beiträge. Weigl liefert in seiner Tomasina Morosini den ersten. Er ist mehr Anekdote als Erzählung, so daß wir nicht einmal erfahren, wessen Landes und Stammes der Prinz Stephan, der den Knoten schürzt, eigentlich war. Regina Froberg hat den einfach natürlichen Ton, den wir stets in ihren Arbeiten finden, auch in ihrer Erzählung: „Die Ueberzeugung“, nicht verläugnet, und Amaltes's schmerzliche Geschichte eben so belehrend als anziehend dargestellt. Seidl's „Anna-Ball“ zeichnet sich durch neue, den meisten Lesern bis jetzt gewiß unbekannt gebliebene, aber trefflich vor das geistige Auge gestellte Lokalität „um den Sauerbrunnen nächst Kobitzsch in Untersteier“ aus. Die Verwicklung der Intrigue selbst, wie ihre etwas gewaltsam herbeigeführte Lösung, dürfte nicht unbedingt zu loben seyn. Olymp und Polterkammer heißt eine humoristische Erzählung von Tschabuschnigg, die der komischen Momente recht viele hat, dagegen wird Castelli's nach einer wahren Begebenheit erzählter erster und letzter Kuß, tief ergreifen.

Was nun endlich die sehr sorgfältige artistische Ausstattung dieses Taschenbuches betrifft, so hat Kottlerba wieder eine Reihe recht gelungener Kupferstiche geliefert. Besonders ist dieß der Fall mit dem trefflichen Blatte, Maria unterzeichnet, zur Vogl'schen Novelle gleiches Namens gehörend. Der Zeichner ist Dubus's angegeben, und da wir noch in gleicher Beziehung die Namen Guet und Le Comte finden, so scheinen französische Arbeiten zum Grunde zu liegen. Jedenfalls ist aber diese vorzüglich in dem Gedanken, wie in der Ausführung. Das letztere ist auch der Fall

mit dem Titellupfer und den beiden Titelvignetten, sämmtlich nach Weigl's geistreichen und hinsichtlich der letztern beiden phantasievollen Zeichnungen. Auch das Kupfer zu dem Laminensurze spricht in beider Hinsicht an, minder jedoch der Doge und sein Kind und der Orlike Wappenschild. Das Brustbild der Anna,

zur Novelle von Seidl gehörig, würde es mehr thun, wenn die Stellung nicht etwas gezwungen wäre. Was die Embleme der Meeresherrschaft auf dem künstlich gepressten Umschlage bedeuten sollen, ergründen wir nicht.

Eh. Hell.

A n k ü n d i g u n g e n.

Subscription-Anzeige eines interessanten Werkes.

Neues allgemeines

K ü n s t l e r - L e x i k o n

oder

Nachrichten von dem Leben und den Werken der Maler, Bildhauer, Baumeister, Kupferstecher, Formschneider, Medailleure, Zeichner, Lithographen u. s. w.

Unter

Mitwirkung von Gelehrten, Künstlern, Kunst-
kennern und Kunstfreunden

bearbeitet

von

D. G. K. Nagler.

Sechß Bände,

nebst den Monogrammen.

Lexicon-Format.

In monatlichen Lieferungen zu 9 Gr. oder 36 Kr.

Wie sehr ein neues vollständiges, systematisches, sowohl die älteren als neueren Künstler bis auf die gegenwärtige Zeit umfassendes, kurz, ein unserm, an herrlichen Kunstwerken so reichen Zeitalter würdiges Künstler-Lexikon als längst gefühltes Bedürfnis erscheint, darüber hat sich die allgemeine Meinung bereits ausgesprochen.

Zu diesem neuen Künstler-Lexikon, das alle namhaften Künstler älterer und neuerer Zeit umfaßt, mit den Griechen und Römern beginnt und mit dem J. 1833 endet, habe ich seit einer Reihe von Jahren, mit Beihilfe von Gelehrten, Künstlern, Kunstkennern und Kunstfreunden, unter strenger Auswahl und sorgfältiger Benutzung der Quellen, die Materialien gesammelt, und es ist bereits so weit vorgerückt, daß es der Presse übergeben werden kann.

Man findet demnach darin die Maler, Bildhauer, Baumeister, Kupferstecher, Formschneider, Medailleure, Zeichner, Lithographen, Edelsteinschneider, Eisenbearbeiter und kunstreiche Silberarbeiter in alphabetischer Ordnung vereinigt, und bei jedem dieser Künstler die Lebensskizze und die vorzüglichsten Werke angegeben, nebst dem Orte, wo sich dieselben befinden. Dabei fehlt auch die kritische Würdigung des Künstlers nicht, und die Bezeichnung des jedesmaligen Standpunktes der Kunst in den verschiedenen Epochen derselben. Auch findet man die Quellen bezeichnet, aus welcher die Materialien geschöpft wurden.

Der Unterzeichnete und seine Mitarbeiter sind deswegen überzeugt, daß man ihre rastlosen Bemühungen, ein vollständiges, dem jetzigen Zeitgeiste würdiges Werk zu liefern, durch zahlreiche Theilnahme unterstützen werde, und rechnen hierbei um so mehr auf die Mitwirkung der gefeierten Künstler des In- und

Auslandes, als sie bereits von Vielen gediegene Beiträge erhalten haben. Diejenigen, welche solche noch nicht mittheilten, werden so gefällig seyn, ihre Biographien nebst Bemerkung ihrer vorzüglichsten Werke unter der Adresse der Fleischmann'schen Buchhandlung in München portofrei einzusenden, um sie in dieses Werk aufzunehmen. Damit solches die möglichste Vollkommenheit erhalte, sollen in einem besondern Bande auch die Monogrammen gegeben werden.

D. G. K. Nagler.

Unterzeichneter hat, überzeugt von dem Werthe und dem Nutzen dieses Unternehmens, und aufgemuntert von vielen Kunstfreunden Münchens, die das Manuscript einsahen, den Verlag des allgemeinen Künstler-Lexikons übernommen, und wird durch gutes, weißes Papier, durch scharfe und deutliche Letztern, so wie durch genaueste typographische Correctheit seiner Seite beitragen, daß dieses Werk auch von Außen eine würdige Ausstattung erhält. Um den Ankauf desselben auch dem weniger Bemittelten möglichst zu erleichtern, wird es auf dem Wege der Subscription

in monatlichen Lieferungen von 6 Bogen

erscheinen. Jede Lieferung kostet im Subscriptionpreiße 9 Gr. oder 36 Kr., die nicht voraus, sondern jedesmal erst bei Empfang einer Lieferung bezahlt werden. Nach Vollendung des ganzen Werkes tritt der erhöhte Ladenpreis ein. Die erste Lieferung erscheint nächstens, und jeder Band dürfte deren ungefähr sechs enthalten, so daß das Ganze in nicht vollen 3 Jahren in den Händen der Subscribern seyn wird. Alle soliden Buchhandlungen nehmen Subscription auf dieses Werk an, das bereits im Manuscript völlig ausgearbeitet vorliegt und daher keine Unterbrechung erleidet. München, am 6. Octbr. 1834.

E. A. Fleischmann.

In Dresden und Leipzig nimmt hierauf die Arnoldische Buchhandlung Subscription an.

Bei Gebrüder Reichenbach in Leipzig ist so eben erschienen und zu haben, so wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schriften in bunter Reihe, zur Anregung u. Unterhaltung. Herausgeg. von D. Eh. Mundt, mit Beiträgen von dem Verfasser der Tutti fratti, Leop. Scherer, Joh. Schön, Heinr. Stieglitz, F. G. Kühne u. A. Erstes Heft von 10 Bogen in gr. 8. à 20 Gr.

In der gegenwärtigen Zeit, wo so viel geschrieben und gedruckt wird, aber leider! nur wenig Gutes, gereicht es uns um so mehr zum Vergnügen, dem Publikum hiermit etwas Gedegenes vorlegen zu können. Es bedarf wohl keiner weitem Empfehlung, wenn man die ehrenwerthen Namen der genannten Männer liefert, die uns in diesem Heft mit interessanten Beiträgen erfreuten und für die Folge noch erfreuen werden. Außerdem enthält dieses Heft noch

einen Bericht über die bevorstehende Herausgabe des K. L. v. Knebel'schen literarischen Nachlasses durch K. A. Varnhagen von Ense und Th. Mundt, und einige Auszüge daraus, nämlich: Briefe vom Großherzog Karl August von Weimar, von Herder, von Wieland, Jean Paul und von Hegel an Knebel, und etwas aus Knebel's Taschenbüchern. Ferner zum Beschluß: „Correspondenz Görhe's mit Madame Karschin“, die desgleichen noch nicht gedruckt vorhanden ist.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Anzeige für Garten- und Blumenfreunde.

Während Feld und Garten noch in herbstlichen Blüthen den Nachklang der Natur entwickeln, ist der besorgte Gärtner jetzt bedacht, seine zarteren Pflanzlinge zu schützen vor den Eindrücken rauherer Witterung, neue Keime vorzubereiten, die auch im Winter den Reiz lebendiger Blüthen ihm bieten, oder schlummernd im Schooße der Erde mit dem erwachenden Frühling ihm mit ihrem Trieben gleich wieder freundlich entgegen winken sollen. Jetzt also bedarf er für diese Verrichtungen und Besorgungen, deren Erfolg oft von so kleinen Nuancen abhängig ist, eines sichern Leitfadens, welchen wir ihn in nachstehendem Werkchen bieten:

Hand- und Taschenbuch
der
Eleganten Gartenkunst
in Zimmern,
an Fenstern und in kleinen Gärten.
Mit
vollständigem Gartenkalender
in botanischen, deutschen, französischen und englischen
Benennungen.
Nach dem Französischen
vom
Professor G. K i s l i n g.
Mit einer Vorrede
vom
Garteninspector J. M e h g e r.
Mit Abbildungen.
8. gehftet. 1 Fl. 20 Kr. rhein. oder 20 Gr. sächs.
Dasselbe roh 1 Fl. 12 Kr. rh. oder 18 Gr. sächs.
Heidelberg, am 15. Sept. 1834.
August Oswald's Universitätsbuchhdlg.
(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

*. Der Ste (letzte) Heft der sechsten sehr verbesserten Auflage von
J. E. Petri Handbuch der Fremdwörter
in deutscher Schrift- und Umgangsprache &c.

ist nun erschienen und in den Buchhandlungen für Alle, die früher Bestellung darauf gemacht haben, noch im ersten Prän.-Preis von 2 Thlrn. 16 gl. zu bekommen. Der nunmehrige zweite Prän.-Preis beträgt 3 Thlr. 12 gl. bis Ende dieses Jahres. Der spätere Ladenpreis ist 4 Thlr. 12 gl. — für 60 Bogen engen Druck und schönes Papier, in Papp gebunden.

Dresden, den 20. Septbr. 1834.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Berggren, J., Reisen in Europa und im Morgenlande. Aus dem Schwedischen übersetzt vom D. F. H. Ungewitter. 2r Theil mit dem Plane von Jerusalem und der Karte von Syrien. 8. Pr. 2 Thlr. oder 3 Fl. 30 Kr.

Derselben 2r und letzter Band. 8. Preis 1 Thlr. oder 1 Fl. 48 Kr.

Der früher erschienene erste Band dieser interessanten Reisebeschreibung ist mit vielem Beifall aufgenommen worden. — Der dritte Band enthält die Reise durch Aegypten und die Heimreise, und beschließt das Werk, — welches der Verleger hiermit den Freunden der Länder- und Völkerkunde bestens empfiehlt. —

Für die Käufer der drei Bände findet der herabgesetzte Preis von 3 Thlrn. oder 5 Fl. 24 Kr. statt.

Der Plan von Jerusalem ist auch besonders für 6 Gr. oder 27 Kr. Die Karte von Syrien, entworfen und berichtet nach der Angabe von Volney, Burkhardt, Irby und Mangles von C. P. Höllström für 8 Gr. oder 36 Kr., zu haben.

Darmstadt, im Septbr. 1834.

Carl Wilhelm Leske.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Carl Schünemann in Bremen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Adolphe et Eugenie. Scènes suisses. Par L. Cochard. Preis 1 Thlr. 18 Gr.

Les amis de la Suisse, de cette Flore de l'Europe, trouveront dans l'ouvrage que nous publions ici, une lecture aussi instructive qu'amusante, laquelle servira à les familiariser avec les phénomènes et les merveilles de ce beau pays, avec les usages et les moeurs de ses habitans, tout en leur retraçant l'histoire, vraie dans ses principaux détails, d'une jeune anglaise et d'un jeune suisse, son amie.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Arnold in Dresden, so wie in allen andern Buchhandlungen ist zu haben:

Petit-Pierre Predigten Nr. II. Nur in Christo ist Heil. br. 2 Gr.

— — — — — I. Gott ist die Liebe. br. 2 Gr.

Arnoldische Buchhandlung.

Druckfehler. In Nr. 82. dieser Blätter ist der Name des Verfassers der Ideen zu einer Theorie der Musik nicht Kretschmar, sondern Kreschmer zu lesen.